

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün	27.08.2009	5.5

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Das Drogenhilfesystem in Köln

hier: Anfrage von RM Frau Gärtner in der Sitzung am 18.06.2009

In seiner Sitzung am 18.06.2009 diskutierte der Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün die Mitteilung der Verwaltung „Das Drogenhilfesystem in Köln“. Dabei gab RM Frau Gärtner zu einzelnen Komplexen der auf Seite 11 der Mitteilung aufgeführten Planungsziele noch Hinweise und äußerte Fragen.

Die Verwaltung nimmt dazu wie folgt Stellung:

Einrichtung niederschwelliger Beratungsangebote in den Sozialräumen Chorweiler und Meschenich/Kölnberg

In Chorweiler hat die Gesundheitsverwaltung mit dem Sozialraumkoordinator und dem örtlich zuständigen Jugendamt Gespräche zur Situationsanalyse und zu den Angebotsmöglichkeiten geführt. Nach dem einvernehmlichen Ergebnis soll sich das Beratungsangebot hier zunächst auf Drogenabhängige konzentrieren. Mit der Drogenhilfe Köln gGmbH als Träger wurde bereits ein Betriebskonzept abgesprochen. Für eine Anfangsfinanzierung bestehen gute Aussichten auf Förderung durch einen Sponsor. Ein entsprechender Antrag wurde gestellt. Sobald geeignete Räume gefunden sind, kann der Träger mit einem Grundangebot an Beratung und Weitervermittlung beginnen.

In Meschenich/Kölnberg konnte bereits mit einem Grundangebot begonnen werden, da frühzeitig geeignete Räumlichkeiten verfügbar waren. Das Angebot umfasst derzeit Erstberatung und Vermittlung für Drogenabhängige sowie Kontaktangebote durch Selbsthilfe in Trägerschaft des Vision e.V.. Finanzielle Mittel stehen hierfür durch die Förderung eines Sponsors bzw. (für den Selbsthilfebereich) durch Gelder der ArGe zur Verfügung. Für den Alkoholbereich ist das Diakonische Werk bereit, die Trägerschaft zu übernehmen. Nach

endgültiger Konzeptabklärung kann hiermit in den nächsten Wochen begonnen werden. Auch dazu stehen Sponsormittel bereit. Sowohl in Chorweiler wie auch in Meschenich/Kölnberg ist die Förderung durch einen Sponsor umfangmäßig und zeitlich begrenzt.

Ausbau der beruflich orientierten Arbeitsangebote mit besserer Zugänglichkeit und längerfristiger Perspektive

Die Verwaltung teilt die Meinung, dass Arbeitsangebote genauso wichtig sind wie alle anderen Beratungs- und Hilfeangebote. Wesentlich sind dabei vor allem kontinuierliche Betreuung und längerfristige Perspektive. Dazu muss neben dem erfolgreichen niederschweligen Angebot wie „Brücke zur Arbeit“, auch ein stärker strukturiertes und förderorientiertes Programm treten.

Die Verwaltung hat dazu um die Jahreswende 2008/2009 Verhandlungen mit der ArGe und den Drogenhilfeträgern aufgenommen. Entwickelt wurde gemeinsam ein Förderprogramm für 50 methadonsubstituierte Patientinnen und Patienten, das vor allem von den Methadonambulanzen beschickt und von mehreren Trägern gemeinsam ausgeführt werden sollte. Dieses Programm konnte bisher noch nicht umgesetzt werden, da die konzeptionelle Abstimmung noch nicht abgeschlossen werden konnte. Die Verwaltung misst dem Bereich Arbeit nach wie vor eine außerordentliche Bedeutung zu und bemüht sich im Benehmen mit den Leistungserbringern und den Kostenträgern intensiv um neue Möglichkeiten.

Verbesserung der Kooperation bei Beteiligung verschiedener Hilfesysteme an einem Fall (z. B. zwischen Suchthilfe und Jugend/Familienhilfe)

Ausbau der Kooperation bei Komplexleistung, die von verschiedenen Trägern erbracht werden (wie Substitution, betreute Wohnhilfe und Arbeit)

Die Verwaltung sieht zwischen beiden Fragen einen engen Zusammenhang und möchte sie daher gemeinsam beantworten.

In der Mitteilung wurde in der Tat das ganze System zur Übersichtlichkeit nach Angebotsbereichen gegliedert dargestellt. Allerdings wurde auch die auf allen Ebenen bestehende enge Kooperation betont, die sowohl horizontal (von Niederschwelligkeit zu weiterführenden Angeboten) wie auch vertikal (Vermittlung zwischen grundsätzlich gleichartigen, aber für den spezifischen individuellen Fall vielleicht besser passenden Angeboten) besteht. Dabei werden auch in zunehmendem Maße die Möglichkeiten von Komplexleistungen realisiert.

Wichtigstes Gremium für die Kooperation bei Komplexleistungen in Bezug auf

- Hilfeplan
- Kostenübernahme
- Leistungsdokumentation
- Weiterentwicklung der Hilfeplanung

ist die Hilfeplankonferenz, an der unter Federführung des Gesundheitsamtes die Patientinnen und Patienten selber, die Leistungserbringer und der größte Teil der Kostenträger teilnehmen.

Die Hilfeplankonferenz hat sich inzwischen als ein zwar ressourcenmäßig aufwendiges aber in fachlicher Sicht äußerst wirksames Instrument für Hilfeplanung und Steuerung erwiesen, wobei sie sich noch besonders dadurch auszeichnet, dass die Betroffenen selber in einem sonst nicht möglichen Maße ihre Interessen vertreten können. Damit ist die spezifisch individuelle Betrachtung und Würdigung jedes Verlaufsfalles möglich.